

Geschenkgutscheine
Grosse Auswahl an
Geschenkspackungen
GETRÄNKE-STATION RANK
Gaiserstrasse 44
9050 Appenzell
Tel. 071 787 34 89
getraenke-station.ch

APPENZELLER VOLKSFREUND



OBeregger ANZEIGER

Innerrhoder Zeitung / Amtliches Publikationsorgan



Inhalt

«Züsli's Albert»

Die «Biografie Albert Rusch» trägt den Untertitel «Dankbarkeit, Freude, Wehmut, Gedichte und Gratulationen». Damit fasst der Autor seine Beweggründe zusammen, sich der Aufgabe zu stellen, auf 69 Lebensjahre zu schauen. **Seite 4**

Joe Manser

«Fuehrigi Choscht» hat Joe Manser angerichtet: Nicht etwa ein Kochbuch, sondern alte und neue Dialektwörter und Redewendungen, verpackt in so genannte Wortgeschichten, tischt er auf. Das Büchlein basiert auf seiner Rubrik «Wie mes bi öös säät» im Appenzeller Volksfreund. **Seite 5**

Bundesbudget

National und Ständerat haben sich geeinigt – das Bundesbudget 2021 mit einem Minus von 6,1 Milliarden Franken ist unter Dach und Fach. Die Ausgaben belaufen sich auf 82 Milliarden Franken. **Seite 13**

«Charlie Hebdo»

Nach mehr als 50 Verhandlungstagen ging in Paris der Prozess um den islamistischen Terroranschlag auf das Satiremagazin «Charlie Hebdo» zu Ende. Seit Anfang September standen elf mutmassliche Helfer der Terrorserie von 2015 vor Gericht. **Seite 15**



Vor einem Vierteljahrhundert wurde nach heftigen Meinungsverschiedenheiten betreffend der Architektur im «Haus am Ring» eine Papeterie und ein ExLibris-Laden eröffnet. Das Gebäude wechselte vor drei Jahren letztmals die Besitzerin. Verteilt auf vier Stockwerke startete darin heute vor zwei Wochen Urs Möcklis «Kräuterhaus Appenzell». (Bild: Hans Ulrich Gantenbein) **Seite 3**

In Kürze

Corona-Massnahmen: Die Westschweizer Kantone möchten die Auswirkungen der am vergangenen Freitag angekündigten bundesrätlichen Corona-Massnahmen abwarten, bevor ein neues Paket auf den Weg gebracht wird. Sie sprechen sich aber für ein landesweit gültiges Konzept aus.

Rechtshilfeabkommen: Der Nationalrat ist einverstanden damit, dass die Schweiz und Indonesien ihre Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der internationalen Kriminalität stärken.

Verleumdungsklage: Der Genfer Staatsrat Pierre Maudet reicht eine Verleumdungsklage wegen des Prüfungsberichts ein, der zum Entzug seines Departementes für Wirtschaftsförderung geführt hatte. In seinen Augen sind sämtliche Rechtsregeln missachtet worden.

Ärztliche Notfalldienste

Appenzell (Innerer Landesteil):
Telefon 071 788 73 34

Oberegg / Vorderland:
Telefon 0844 00 11 22

Mittelland / Hinterland:
Telefon 0844 55 00 55

Zahnärzte

Notrufzentrale: 0844 144 006

Parlament bereinigt modernisiertes Erbrecht

Erblasser können künftig über einen größeren Teil des Nachlasses frei verfügen. Das Parlament hat das fast hundertjährige Erbrecht modernisiert.

(sda) Der Nationalrat bereinigte am Mittwoch die letzte Differenz in der Vorlage. Damit ist diese bereit für die Schlussabstimmung. Das Ziel der Reform ist es, den neuen Beziehungs- und Familienformen besser Rechnung zu tragen. Patchworkfamilien mit Kindern des Partners oder der Partnerin, rechtlich nicht definierte Partnerschaften oder Zweit- und Drittehen sind weit verbreitet. Die Revision des Schweizerischen Zivilgesetzbuchs soll diese Kluft zwischen Recht und Wirklichkeit verkleinern. Der Vorlage des Bundesrats setzt bei den Pflichtteilen an. Das ist jener Anteil am Erbe, auf den Kinder, Ehegatten oder Eltern Anspruch haben. Am Konzept wird nicht gerüttelt: Wer ein Vermögen hinterlässt, kann auch in Zukunft nur mit Einschränkungen bestimmen, wer welchen Anteil daran hält. Der Pflichtteil für die Nachkommen wird aber verkleinert. Heute stehen Kindern

vom gesetzlichen Erbe drei Viertel als Pflichtteil zu. Mit einem überlebenden Ehegatten müssen sie diesen Anspruch teilen. Neu wird der Pflichtteil der Kinder auf die Hälfte reduziert, jener für die Eltern wird gestrichen. Der Pflichtteil des Ehepartners oder des eingetragenen Partners wird bei der Hälfte des gesetzlichen Erbanspruchs belassen. Andere Änderungen drängen sich aus der Praxis der vergangenen Jahrzehnte auf. So soll der überlebende Ehegatte keinen Pflichtteilsanspruch geltend machen können, wenn eine Person während eines Scheidungsverfahrens stirbt. Das Parlament präzisierte, dass in solchen Fällen die Pflichtteile gelten, wie wenn der Erblasser nicht verheiratet wäre. Der Bundesrat schlug auch vor, eine Regelung für Lebenspartnerinnen und -partner zu erlassen. Diese gehen heute leer aus, wenn der Erblasser keine entsprechenden Anordnungen getroffen hat. Der Bundesrat wollte ihr Existenzminimum mit einem Unterstützungsanspruch sichern, sofern das Paar mindestens fünf Jahre zusammengelebt hat. Das Parlament strich jedoch diese Regelung.

Covid-Kredite: Solidarbürgerschaftsgesetz verabschiedet

National- und Ständerat haben sich beim Solidarbürgerschaftsgesetz geeinigt: Die Rückzahlungsfrist für Covid-Kredite wird von fünf auf acht Jahre verlängert. Der Ständerat schloss sich Mittwoch dem Nationalrat an.

(sda) Unternehmen haben im Zuge der ersten Corona-Welle im Frühling vom Bund verbürgte Bankkredite erhalten. Mit dem Solidarbürgerschaftsgesetz wurde nun die Notverordnung des Bundesrats im Nachhinein in ordentliches Recht überführt. Der Bundesrat stellte 40 Milliarden Franken bereit. Von diesem Geld wurden rund 17,3 Milliarden Franken in Anspruch genommen. Am umstrittensten war die Frage, innerhalb welchen Zeitraums die Kredite zurückbezahlt werden müssen. Der Bundesrat schloss die Verträge mit einer ordentlichen Rückzahlungsfrist von fünf Jahren ab. Der Nationalrat wollte diese Frist auf acht Jahre verlängern. Angesichts der aktuellen Entwicklungen in der Corona-Krise sei eine kürzere Rückzahlungsfrist nicht zumutbar, befand eine deutliche Mehrheit im Nationalrat. Mit einer solchen Anpassung müssten 135 000 Verträge geändert

werden, wiederholte Finanzminister Ueli Maurer während den Debatten in National- und Ständerat vergeblich. Dass der Ständerat zu guter Letzt einlenkte und sich dem Nationalrat anschloss, verhinderte, dass das Geschäft in die Einigungskonferenz gehen musste. Die Räte haben zudem eine Regelung gestrichen, die der Bundesrat als Bedingung für künftige Kredit-Vergaben vorschlug. So sollten Unternehmen nur dann von Covid-Krediten profitieren können, wenn der Umsatzerlös im Jahr 2020 unter 60 Prozent des durchschnittlichen Umsatzerlöses in den massgeblichen Geschäftsjahren liegt. Finanzminister Ueli Maurer sagte, der Bundesrat sei damit einverstanden. Dies schaffe mehr Flexibilität. Zudem haben die beiden Räte festgelegt, dass Unternehmen, die von Covid-Krediten profitieren, keine Dividenden beschliessen und auszahlen dürfen. Eine Neuauflage des Covid-Kreditprogramms sei derzeit nicht geplant, wiederholte Finanzminister Maurer mehrfach. Trotzdem wurde in das Gesetz ein Passus aufgenommen, der es dem Bundesrat ermöglichen würde, ohne Notrecht das Kreditprogramm wieder aufzunehmen. Das Geschäft ist bereit für die Schlussabstimmung.

Erfolgreicher Start im «Kräuterhaus Appenzell»

25 Jahre nach der Eröffnung wurde das «Haus am Ring» einer neuen Nutzung zugeführt – Mietvertrag für zehn Jahre unterzeichnet

«Mit 62 nochmals etwas besonders Sinnvolles machen» war der Antrieb von Urs Möckli, die «Kräuterhaus Appenzell AG» zu gründen. Nach der Einrichtung eines 7500m² grossen Kräutergartens im Sommer auf der Liegenschaft Ibach zwischen Steinegg und Weissbad folgte am 3. Dezember die Eröffnung des neu eingerichteten Kräuterhauses beim Landgemeindepot von Appenzell.

Hans Ulrich Gantenbein

Mit viel Aufwand wurden die Räume im Erd- und ersten Untergeschoss an der Hauptgasse 38 durch einheimische Handwerker nach den Vorstellungen von Urs Möckli neu gestaltet. Während im zweiten Untergeschoss das benötigte Lager eingerichtet wurde, entstand im ersten Obergeschoss die Produktion. Von diesem Stock aus bietet sich ein Rundblick auf den Landgemeindepot und hin zum «Hörnli» am Kronengarten. «Unsere Mitarbeiter müssen auf der schönsten Etage arbeiten können», betont der 62-jährige Immobilien-Unternehmer, dessen Zielbau AG keine hundert Meter entfernt an der Ziel- und Blattenheimatstrasse eine markante Überbauung mit Wohn- und Geschäftsräumen realisiert.

Stilvolle Einrichtung – drei Farben

Während im Erdgeschoss der Verkaufsläden mit den Hauptprodukten Tee, Küchenwürze und Kräutersalze eingerichtet ist, welche sukzessive durch eine steigende Zahl von Körperpflegeprodukten ergänzt werden, befindet sich im ersten Untergeschoss ein Eventbereich für maximal 30 Personen. Hier können Kräuterführungen mit der Herstellung von «Kräuter-Stempel» oder -salzen ebenso wie mit einem Apéro enden. Auf Wunsch steht der Raum – zum Beispiel in Zusammenarbeit mit dem Tourismus – auch für andere Anlässe zur Verfügung. Während die Räume stilvoll und farblieh zurückhaltend wirken, setzen die Farben grün, bronze und gelb Akzente. Sie stehen für die Bereiche Nahrungsmittel, Körperpflege (Seife, Bodylotion, Shampoo und Desinfektionsmittel) sowie Lifestyle und Spirituosen.

Wanlee Möckli gab den Ausschlag

Im vorletzten Jahr fanden erste Kontakte zwischen Petra und Maurus Dörig-Eyacher, den Gründern der Appenzeller Bio-Kräuter GmbH, und Urs Möckli statt. Letzterer wurde von den beiden Initianten des Kräuteranbaus im Appenzellerland «ins Boot» geholt, um deren im Jahr 2014 mit viel Enthusiasmus gelegte Geschäftsidee weiterzuentwickeln. Am 10. Oktober 2019 gründete Möckli die «Kräuterhaus



Die Publikumsräume im «Kräuterhaus Appenzell» wurden nach den Vorgaben von Urs Möckli eingerichtet.

(Bilder: Hans Ulrich Gantenbein)

«Haus am Ring» wird zum «Kräuterhaus Appenzell»

(H9) Einst stand ein 1877 im Lindengarten erbautes und zuletzt als «Photohaus Bachmann» genutztes Gebäude unweit des Landgemeindepotens. Am 9. April 1991 wurde es von Pius Schäfli-Reimann (Gossau) erworben und im Februar 1994 abgebrochen, um dem damals landstrittenen «Haus am Ring» Platz zu machen. Anfangs November 1995, also vor etwas mehr als 25 Jahren, wurden die an diese Adresse verlegte Papeterie der Bauherrschaft und ein «ExLibris»-Laden mit einem Tag der offenen Türen eröffnet. Seit 2004, bevor Pius Schäfli das Gebäude an seine gleichnamige Aktiengesellschaft veräusserte, trägt es nach einer Fassadensanierung das markante rote Kleid. Während das Erd- und die beiden Untergeschosse bis zum 1. April 2017 der

Filiale Appenzell der Papeterie Schäfli AG dienten, war im ersten Obergeschoss bis Mitte September 2019 die «Swica» domiziliert. Seither gab es im Gebäude verschiedene Zwischennutzungen. Nun aber kehrt wieder Kontinuität ein: Unternehmer Urs Möckli, im April 2005 nach Appenzell gezogen, schloss mit seiner «Kräuterhaus Appenzell AG» einen Zehnjahres-Mietvertrag (inklusive Vorkaufrecht) für die vier gewerblich nutzbaren Stockwerke mit der Formulavital AG (Niederteufen) ab. Dieser gehört das markante Haus an der Hauptgasse 38 seit dem 19. Dezember 2017. Mit dem Engagement von Urs Möckli wurde das «Haus am Ring» zum «Kräuterhaus, in dem degustiert und gekauft werden kann, aber auch verarbeitet und gelagert wird.

Appenzell AG», deren Geschäftsführerin seit diesem Oktober Monika Walser-Storchenerger ist. Das Anliegen von Dörigs stiess beim Immobilien-Unternehmer auf offene Ohren, weil er mit 62 «nochmals etwas besonders Sinnvolles» machen wollte, das auch seiner Frau Wanlee Freu-

de bereitet. Sie war es denn auch, welche Möckli letztendlich dazu motivierte, in den Kräuteranbau und deren Verarbeitung einzusteigen.

Ausbau der Anbaufläche

Das Unternehmen führt die von Dörigs aufgebauten Geschäftsbeziehungen zu den bedeutenden Grossabnehmern – wie zum Beispiel der «Appenzeller Alpenbitter AG», der «SO Appenzeller Käse GmbH» der «GOBA AG», der «Appenzeller Schaukäseerei AG», der «Hof Weissbad AG» und der «Just International AG» – sofern von diesen gewünscht weiter, konzentriert sich aber auch auf die Entwicklung von Produkten mit hoher Wertschöpfung für den Verkauf im eigenen Laden. Dafür pachtete die «Kräuterhaus Appenzell AG» heuer von Simon Enzler-Hedinger die zwischen Steinegg und Weissbad gelegene Liegenschaft Ibach und richtete auf rund 7500 m² einen Kräutergarten ein. Auf weiteren 20 000 m² Land der Korporation Forren soll gleiches im kommenden Jahr geschehen, wie Urs Möckli erklärt.

Zusammenarbeit mit Benachteiligten

Obwohl Corona das Jahr 2020 massiv prägte, konnte das «Kräuterhaus Appenzell» wie geplant am 3. Dezember eröffnet werden. Damit «wanderte» das 2016 als «Chrüterlädeli» geschaffene Angebot von der Hauptgasse 46 via die Nummer 42 (ab Frühling 2019) nun ins Haus mit der Nummer 38 an prominente Stelle direkt neben dem Landgemeindepot. Bereits nach zwei Wochen kann festgestellt werden, dass das neue Angebot einem Bedürfnis entspricht, der Start somit gelang.



Wanlee Möckli bringt ihre im Norden von Thailand gemachte Erfahrungen im Umgang mit hochwertigen Genussmitteln in die Produktion der Kräuterprodukte ein. Sie ist seit elf Jahren die Frau des Gründers der «Kräuterhaus Appenzell AG».

Um die anfallenden Arbeiten zu bewältigen setzen Urs Möckli und Geschäftsführerin Monika Walser weiterhin auf Petra und Maurus Dörig-Eyacher, weitere Mitarbeitende sowie auch auf die «Stääg». Die Zusammenarbeit mit dieser Institution sei nicht nur wichtig, sondern werde gar noch

mit dem geplanten Einsatz von Arbeitsagogen ausgebaut. Dass dies für Möckli nicht nur ein Lippenbekenntnis ist, sondern ein echtes Anliegen, zeigt sich mit wertigen (Weihnachts-)Geschenkideen, von denen bis zur Hälfte des Verkaufspreises an Menschen mit Beeinträchtigungen geht.

«Stääg»-Produkte am Landgemeindepot

(H9) In den letzten Jahren verkaufte «d'stääg» ihre Weihnachtsprodukte in ihrem Laden an der Haslenstrasse 51, sowie auch an den Adventsmärkten in Appenzell und Trogen. Weil diese abgesetzt wurden, zeigt sich der Geschäftsführer der Institution, Heinz Brander, glücklich darüber, dass die Eigenprodukte nun auch Teil des Sortimentes im «Kräuterhaus Appenzell» sind, das am 3. Dezember eröffnet wurde.

In einem anfangs Monat versandten Brief an die Vereinsmitglieder, Freunde, Bekannte und Gönner der «Stääg» betonte Brander, dass mit der Kräuterhaus Appenzell AG eine vor Jahren gelegte Zusammenarbeit existiere, die sich

auf verschiedene Ebenen beziehe. «Das Kernstück unserer Zusammenarbeit ist die Beschäftigung von zwei Gruppen betreuer Menschen der «Stääg» an je einem Nachmittag pro Woche. Unsere Betreuten wirken, je nach Saison, draussen im Kräutergarten oder drinnen in der Manufaktur mit», betont Heinz Brander. «Diese integrative Beschäftigungsmöglichkeit finanzieren wir aus Spendengeldern.» Weiter erinnert der Geschäftsführer daran, dass seine Institution schon seit längerer Zeit mit dem Kräuter-Unternehmen eine Kunden- und Lieferantenbeziehung pflege. «So «ströpfen» wir zum Beispiel Kräuter, füllen Dosen oder packen Tee ab.»



Urs Möckli gründete die «Kräuterhaus Appenzell AG» und versetzt dem Kräuteranbau im Appenzellerland mit verschiedenen neu entwickelten Produkten frische Impulse.